

Inhalt

A Einführung in den Deutschunterricht

1 Das Fach Deutsch 10

- 1.1 Erwartungen der Schülerinnen und Schüler 10
- 1.2 Forderungen der Wirtschaft 12
 - Fit für die Ausbildung 12
 - Wie Schüler Schule verbessern wollen 15
 - Helmut Breuer: Eltern und Schüler verlangen in NRW Einführung von Kopfnoten 16
- 1.3 Vorstellungen der Schule 17



2 Lernen in Situationen 19

2.1 Das Lernen lernen 19

- 2.1.1 Erfahrungen mit dem Lernen 19
 - Lerntypen – Lernwege 22
 - Wissen speichern und bewahren 23
 - Johannes Bobrowski: Sprache 27
 - Hilde Domin: Unaufhaltsam 27
 - Lernmotivation und Zeitmanagement 28



2.1.2 Arbeiten im Team 32

2.1.3 Die Mitschrift – Vorbereitung auf Klassenarbeiten und Tests 36

2.1.4 Das Protokoll 39

2.1.5 Das Referat 42

- Informationsbeschaffung 43
- Ausarbeitung eines Referats 44
- Vortrag eines Referats 46

2.1.6 Moderieren 47

2.2 Kommunikative Fähigkeiten 49

2.2.1 Nonverbale Kommunikation 49

- Hermann Kasack: Mechanischer Doppelgänger 53

2.2.2 Verbale Kommunikation 54

- Voraussetzungen erfolgreicher Kommunikation 54
- Inhalts- und Beziehungsebene 55
- Absichten und Erwartungen 56
- Der situative Kontext 57
- Carlo Manzoni: Der Hausschlüssel 58

2.2.3 Gesprächsformen 59

- Die Diskussion 59
- Die Debatte 61
- Der Dialog 63
- Gabriele Wohmann: Verjährt 64

2.2.4 Die Problemerkörterung 66

2.3 Texte verstehen 69

2.3.1 Literarische Texte und Sachtexte unterscheiden 69

- Möbelverkäufer muss Krawatte und Sakko tragen 69
- Arthur Schnitzler: Die grüne Krawatte 70



2.3.2 Texte erschließen 71

- Peter Bichsel: Das Lesen 71
- Texte markieren* 72
- Bertolt Brecht: Über das Lesen von Büchern 73
- Schreiben als Möglichkeit, Texte zu erschließen* 76
- Unser Parfum erzählt von unseren Schwächen 76
- Patrick Süskind: Das Parfum 78
- Szenische Darstellung als Möglichkeit, Texte zu erschließen* 82
- Inge Leifick: Ein schönes Gesicht reicht nicht 82
- Siegfried Sommer: Kinohelden 83
- Günter Kunert: El Dorado 84



2.4 Visualisieren 86

- Mit einfachen Mitteln anschaulich machen* 86
- Texte visualisieren* 88

3 Wiederholungskurs: Grammatik, Rechtschreibung, Zeichensetzung 92



- Wortarten* 92
- Satzglieder* 94
- Gliedsätze* 95
- Indirekte Rede/Redewiedergabe* 98
- Lehrer werfen Familien soziales Versagen vor 99
- Maria Enders: Alte Debatte neu belebt 99
- Rechtschreibung* 100
- Zeichensetzung* 105
- kurt marti: leichenrede 106
- Überarbeitung von Texten und persönliche Fehlerstatistik* 107
- Umgang mit dem Wörterbuch* 108

B Sachtexte

1 Journalistische Texte 110

1.1 Wie werden Zeitungen gemacht? 112

- Projekt: Tageszeitungen untersuchen* 112
- Informationsquellen* 113

1.2 Textarten der Zeitung 118

- Die Nachricht* 122
- Wilfried Beiersdorf: Der Handy-Boom hält auch 2000 an 122
- Der Bericht* 123
- 98807200000 Mark 124
- Der Kommentar* 125
- Wilfried Beiersdorf: Rasante Revolution 125
- Die Glosse* 126
- Bastienne: Mobilität 127
- Das Interview* 128
- Petra Kammann/Bernhard Schlink: Der Erzähler 129
- Die Reportage* 131
- Bruno Frei: Von Reportagen und Reportern 131
- Ute Thon: Mütter schießen scharf 133
- Der Leserbrief* 135

1.3 Die Zeitung von morgen? 137



2 Fachsprachen 138

2.1 Fachsprache in Wirtschaft und Verwaltung 138

Fachbegriffe 138

400 Millionen drängen auf Arbeitsmarkt 140

Das Erschließen von Fachbegriffen 141

Irene Kühnlein: Weniger Erwerbsarbeit – mehr Eigenarbeit? 142

Ulrich Beck: Was ist Globalisierung? 144

2.2 Fachsprache in der Technik 146

Gebrauchsanweisung 147

Birgit Bonk: Gebrauchsanweisungen und Betriebsanleitungen 148

Walter Schmidt: Schreiben wie ein Prediger 148

2.3 Fachsprache in der Sozialpädagogik 150

Fachbegriffe – Fachgebiete 150

Fachbegriffe definieren – mit Fachsprache arbeiten 152

Freya Pausewang: Größtmögliche (optimale) Selbstbestimmung des Kindes 153



3 Schreiben über Sachtexte: Analysieren und Erörtern 154

3.1 Sachtextanalyse 154

Auf dem Weg zu einer vollständigen Sachtextanalyse 154

Susanne Beyer: Cowboys beim Bummeln 155

Sprachliche Aspekte für die Textanalyse 158

Neil Postman: Das Verschwinden der Kindheit 162

3.2 Die textgebundene Erörterung 164

Ray Kurzweil/Gerhard Roth: Künstliche Intelligenz 165

Christine Dankbar: Gleiche Chancen durch getrennten Unterricht 166

Rolf Langenhuisen: Zivilcourage neu erlernen 173



C Medien

1 Die Mediengesellschaft 176

1.1 Das Medienangebot 176

1.2 Wirtschaftsfaktor Medien 177

Bettina Furchheim: Multimedia pulsiert 177

Wirtschaftsfaktor Kommunikation 179

2 Internet 180

2.1 Möglichkeiten des Internets 180

2.2 Internetrecherche 182

2.3 Hypertexte 186

2.4 Chatten 189

Franz Zauner: Lesen und Schreiben im Zeitalter des Internets 189

Christiane Eichenberg/Ralf Ott: Rollenspiel – Identitäten im Internet 190

Gerald Jatzek: Gutes Benehmen im Cyberspace 191

2.5 E-Mail 193

Gundolf S. Freyermuth: Kommunikette 193

Top-10-E-Mail-Regeln 194

2.6 Marktplatz Internet 195

Online-Shopping 195

2.7 Internetkritik 197

Lorenz Borsche: Von Surfern, Egomanen und den neuen Tarifarten 197

Peter Glaser: Die Vergangenheit der Zukunft 198



3 Fernsehen 200

Matthias Wörther: An den Lagerfeuern des 20. Jahrhunderts 200

3.1 Bilder können lügen 201

Roman Herzog: Zeigen Medien die Wirklichkeit? 201

Bilder der Wirklichkeit 201

Kay Hoffmann: Bilder sind keine Abbilder der Wirklichkeit 202

3.2 Fernsehserien (Soaps) 203

Michaela Krützen: Alles Seife 203

Hans W. Geißendörfer: Aufbau einer Serienfolge 203

3.3 Talkshows 205

Hans Hoff: Eine Überdosis Unsinn 205

„Alles andere ist Zensur“ 206

Rudolf Großkopff: Ihr macht mich krank 206



4 Film 209



4.1 Subtexte 209

Die Truman-Show 209

Judith Weston: Aufgeschlagen 211

4.2 Grundlagen der Filmanalyse 212

Einstellungsgrößen 212

Kameraperspektive 213

Kamerabewegung 214

Montage 214

Dramaturgie 215

Point of view und Erzählhaltung 216

4.3 Projekte 217

Ernest Hemingway: Katze im Regen 218

5 Der Buchmarkt 220

5.1 Bestseller 220

Marcel Reich-Ranicki: Mein Leben 222

5.2 Vermarktung von Büchern 224

Sabine Werz: Kiosk 225

Victor Klemperer: Tagebücher 229

Jürgen Jacobs: Bernhard Schlink. Last der Vergangenheit 230



6 Werbung 232

6.1 Werbung als Form der Marktkommunikation 232

Günter Wöhe: Die Absatzwerbung 233

Eva Heller: Von der Unmöglichkeit, nicht manipuliert zu werden 234

6.2 Inhalte und Sprache der Werbung 235

Verkaufsargumente 235

Karen Naundorf: Schwarz, kalt und kultig 237

Analyse von Werbeanzeigen 238

Neue Werbeformen 241

6.3 Projekte: Gestaltung von Werbeanzeigen 242

Helmut Dittrich: Richtlinien zur Gestaltung von Werbeaussagen 242

Eva Heller: Frauen und Männer in den Anzeigen einer männerorientierten Zeitschrift 244



D Die literarischen Gattungen

1 Einführung 245

- Anja Hegemann: Überstunden 245
 Heinrich Böll: Anekdote zur Senkung der Arbeitsmoral 246
 Urs Widmer: Top Dogs 247

2 Epik 250

2.1 Fabel und Parabel 250

- Verkleidete Wahrheiten* 250
 Franz Kafka: Kleine Fabel 250
 Theophil Spoerri: Über die Entstehung der Fabel 251
 Erwin Leibfried: Über den dialogischen Charakter der Fabel 251
 Gotthold Ephraim Lessing: Der Rabe und der Fuchs 252
Samariter und andere gute Menschen 253
 Lukas: Der barmherzige Samariter 253
 Kurt Schwitters: Die Fabel vom guten Menschen 254
 Bertolt Brecht: Wenn Herr K. einen Menschen liebte 254
Sterne und andere Himmelskörper 255
 James Thurber: Der Nachtschmetterling und der Stern 255
 Alexandra Claes: Es war einmal eine kleine Ameise 256
Väter und Schätze 256
 Äsop: Der Schatz 256
 James Thurber: Der Vater und sein Töchterchen 257

2.2 Kurzgeschichte 258

- Peter Bichsel: Die Tochter 258
 Gabriele Wohmann: Schönes goldenes Haar 259
 Wolf Wondratschek: Über die Schwierigkeiten, ein Sohn seiner Eltern zu bleiben 260

2.3 Roman 264

- Romanvorstellung* 264
 Bernhard Schlink: Der Vorleser 264
 Volker Hage: Gewicht der Wahrheit 265
 Birgit Vanderbeke: Das Muschelessen 266
 Holger Fock: Der Vater als gespenstische Erscheinung 267
 Max Frisch: Homo faber 269
 Karl Schmidtman: Mondfinsternis mit Sabeth 270
 Hella Kemper: Lesen, lesen, lesen 272
Traditioneller und moderner Roman 272
 Karl Migner: Kennzeichen des modernen Romans 272
 Alexander Raab/Ellen Oswald: Postmodernes Erzählen 274

2.4 Elemente literarischen Erzählens 275

- Das Erzählsystem* 275
Die Geschichte 279

3 Drama 280

- Gabriele Wohmann: Ein netter Kerl 280

3.1 Das klassische Drama 281

- Aristoteles: Kennzeichen der Tragödie 282
 Gustav Freytag: Fünf Teile und drei Stellen des Dramas 282

3.2 Bertolt Brechts episches Theater 284

- Bertolt Brecht: Die dramatische und die epische Form des Theaters 285



3.3 Klassisches und modernes Theater im Vergleich 286

Johann Wolfgang Goethes „Iphigenie auf Tauris“ 286

Bertolt Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ 287

4 Lyrik 290

4.1 Lyrik als Ausdruck von Subjektivität 290

ICH bin was ich bin im GEDICHT 290

Ulla Hahn: Bekanntschaft 293

Friederike Mayröcker: Der Aufruf 293

Ursula Krechel: Umsturz 293

Nicolas Born: Selbstbildnis 294

Ralf Thenior: Alles Gute, Alter 294

Gerhard Rühm: licht 295

Jugendsünden oder erste Meisterwerke: Projekt Lyrikheft 296

Ursula Krechel: November 296

Friederike Mayröcker: Oktober (10/39) 296

Eduard Mörike: Er ist's 297

Rainer Brambach: Das blaue Band 297

4.2 Zur Struktur lyrischer Texte: Grundlagen der Gedichtinterpretation 298

Der Vers: Grundelement des Gedichts 298

Roman Ritter: Zeilenbruch und Wortsalat 298

Rolf Dieter Brinkmann: Gedicht 298

Klang, Reim und Rhythmus 299

Ulla Hahn: Winterlied 299

Gedichtformen 300

Gerhard Rühm: Sonett 300

Sprachliche Bilder 301

Rhetorische Figuren 302

4.3 Natur: Ein lyrisches Motiv in verschiedenen Epochen 304

Johann Wolfgang Goethe: Maifest 305

Johann Wolfgang Goethe: Natur und Kunst 306

Joseph von Eichendorff: Abschied 306

Conrad Ferdinand Meyer: Schwarzsattende Kastanie 308

Georg Trakl: Grodek 309

Bertolt Brecht: Schlechte Zeit für Lyrik 310

Erich Fried: Neue Naturdichtung 311

Sarah Kirsch: Bäume 311

Walter Helmut Fritz: Bäume 311

Thomas Rothschild: Zum Naturgedicht der Gegenwart 312



5 Analyse literarischer Texte 313

5.1 Analyse eines kurzen Prosatextes 313

Intensives Lesen und Festhalten erster Leseindrücke 313

Die Einleitung 314

Die Textbeschreibung 314

Die Textdeutung 314

Die Wertung 316

Beispiel für die Analyse eines Prosatextes 316

5.2 Analyse eines Romanauszugs 318

Max Frisch: Homo faber 318

5.3 Analyse eines Dramenauszugs 319

Bertolt Brecht: Der gute Mensch von Sezuan 320



- 5.4 Analyse eines Gedichts 322**
Erste Leseindrücke umsetzen – zum Beispiel in ein Bild 322
 Ulla Hahn: Ich bin die Frau 322
Fragen an das Gedicht stellen 323
Intensives Lesen: Sammeln und Markieren von Beobachtungen 324
Die Wirkung von Gestaltungsmitteln erproben 325
Die Interpretation konzipieren und ausformulieren 325
- 5.5 Zusammenfassender Überblick zur Analyse literarischer Texte 325**



E Sprache

1 Die Struktur der Sprache 328



- 1.1 Der Zeichencharakter der Sprache 328**
 Günther Anders: Der Löwe 328
 Erich Fried: Definition 328
 Werner Kallmeyer u. a.: Beliebigkeit und Konventionalität des sprachlichen Zeichens 330
- 1.2 Die grundlegenden Funktionen der Sprache 332**
 Jost Trier: Sprechabsichten und Leistungen der Sprache 333

2 Spracherwerb 335

- Gerhard Augst: Spracherwerb – ein faszinierendes Geschehen 337
 Brigitte Seidel: Wörter im Sprachbewusstsein 338
 Kindersprache 339
 Übersicht Spracherwerb 340
 Susanne Kilian: Na und? 341
 Ernst Jandl: ich lernen 341
 Steven Pinker: Der Sprachinstinkt 342
 Gisela Szagun: Kritik an den Theorien von einer angeborenen Sprache 343
 Els Oksaar: Sprache als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel 344



3 Sprachwandel 345

- 3.1 Entwicklungen der Gegenwartssprache 346**
 Günther Drosdowski: Ist unsere Sprache noch zu retten? 346
 Marita Jüngst: Im Chatroom ist „kopf schuettel“ schon okay 347
- 3.2 Anglizismen 349**
Anglizismen in Alltag und Beruf 349
 Das Anuga-Wörterbuch 349
 „Wer deutsch spricht, riskiert Arbeitsplatz“ 350
 Ärgerliche Anglizismen 351
Anglizismen in der Werbung 351
 Lippenbekenntnisse – Warum Schönheitspflege zum Zungenbrecher wird 352
 Christian Deysson: Werbung – Beschleuniger beim Sprachtransport 352
Projekte: Gegenwartssprache 354
 Günther Drosdowski: Jugendsprache 354
- 3.3 Neologismen 356**
 Lewis Carroll/Christian Enzensberger: Alice hinter den Spiegeln 356
 Titus Arnu: Der Branding-Experte 357



F Sprechen und Schreiben

1 Alltagsgespräche 359

1.1 Kontakt aufnehmen 359

Regina Hamburger: Ein lebendiger Kontakt 360

1.2 Wie Verständigung gelingen kann 361

Virginia Satir: Die meisten von uns sprechen in Kurzschrift 361

Rainer E. Kirsten/Joachim Müller-Schwarz: Wir reden einfach zu viel 361

Friedemann Schulz von Thun: Die vier Seiten einer Nachricht 362

1.3 Mit Konflikten umgehen 367

Rainer E. Kirsten/Joachim Müller-Schwarz:

Abwehrreaktionen und Kommunikationssperren 367

Klaus Birker: Vorwürfe sind verunglückte Wünsche 368

Evelyn Horsch: Das „innere Team“: Wie Selbstgespräche unsere Kommunikation steuern 370



2 Telefongespräche im Beruf 372

2.1 Telefontechniken 372

2.2 Umgang mit Reklamationen 375

3 Beraten – Verhandeln – Verkaufen 376

3.1 Beraten kann man lernen 376

3.2 Verhandeln braucht Methode 377

Ralph Jeske: Was ist „Verhandeln“ und wo wird verhandelt? 377

Verhandlungsmethoden 379

Thomas Gordon: Die Jeder-gewinnt-Methode 379

3.3 Verkaufen muss trainiert werden 380

Jens Sparschuh: Verkaufstraining 380

4 Schreiben als Prozess 384

4.1 Einfälle und Ideen sammeln 385

4.2 Den eigenen Text gliedern 386

4.3 Gedanken verknüpfen 388

4.4 Texte überarbeiten 390

5 Briefe 393

5.1 Geschäftsbriefe 393

5.2 Standardisierte Briefe 396



6 Sich bewerben 398

6.1 Bewerbung und Lebenslauf 398

6.2 Vorstellungsgespräch und Auswahlverfahren 402

7 Informierendes Schreiben 407

7.1 Die Beschreibung 407

7.2 Der Bericht 408

7.3 Die Facharbeit 410

8 Vorbereitung auf die Abschlussprüfung 412

Autoren- und Quellenverzeichnis 414

Bildquellenverzeichnis 419

Textartenverzeichnis 420

Sachregister 422